

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1939**

28.8.1939 (No. 235)

Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei u. Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a. Rh., Verlagsgebäude: Südwesthof...

Badische Presse

und Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Neuer Rhein- und Kinzigbote General-Anzeiger für Südwestdeutschland Badt-Anzeiger Karlsruhe, Montag, den 28. August 1939

Verkaufspreis 15 Pfg.

Bezugspreis: Monat 2.- RM mit der „B.-Sonntagspost“. Am Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1,70 RM...

Der Führer erwidert Daladier: Danzig und Korridor müssen zurück

Wortlaut eines historischen Briefwechsels - Deutschland sieht keine Möglichkeit mehr, auf Polen in vernünftiger Weise einzuwirken

Berlin, 28. August. In einer Erklärung, die der französische Ministerpräsident Daladier am Sonntagabend vor der Presse in Paris abgab, hat er Bezug genommen auf einen Briefwechsel, den er mit dem Führer hatte...

Sie waren wie ich selbst Frontkämpfer im letzten Kriege. Sie wissen, wie ich, welchen Absichten und Beurteilungen die Verwüstungen des Krieges im Gewissen der Völker hinterlassen haben...

Der Brief Daladiers an den Führer

Paris, 26. August 1939.

Sehr verehrter Herr Reichskanzler! Der französische Botschafter in Berlin hat mir Ihre persönliche Mitteilung zur Kenntnis gebracht.

In der Stunde, wo Sie von der schwersten Verantwortung sprechen, die zwei Regierungschefs unter Umständen übernehmen können, d. h. das Blut von zwei großen Völkern, die sich nur nach Frieden und Arbeit sehnen...

Sie können weder an meinen Gefühlen Deutschlands gegenüber, noch an den friedlichen Gefühlen Frankreichs für Ihre Nation einen Zweifel hegen. Kein Franzose hat mehr getan, um zwischen unseren beiden Völkern nicht nur den Frieden, sondern eine aufrichtige Mitarbeit in ihrem eigenen Interesse...

Es sei denn, Sie trauen dem französischen Volke einen weniger hohen Begriff der Ehre zu, als ich selber dem deutschen Volke anerkenne, so können Sie nicht bezweifeln, daß Frankreich seine Verpflichtungen anderen Mächten gegenüber treu erfüllt, Mächten, wie z. B. Polen, die, davon bin ich überzeugt, mit Deutschland in Frieden leben wollen.

Diese beiden Ueberzeugungen sind vollkommen vereinbar. Bis heute gibt es nichts, das eine friedliche Lösung der internationalen Krise in Ehren und Würden für alle Völker verhindern könnte...

heit dafür einsetzen, ohne der deutschen Ehre irgendwie Abbruch zu tun. Ich als der Chef der französischen Regierung, der ich eine gute Harmonie zwischen dem französischen und dem deutschen Volke wünsche...

Die Antwort des Führers an Daladier

Berlin, den 27. August 1939.

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident!

Ich verstehe die Bedenken, die Sie ansprechen. Auch ich habe nicht die hohe Verpflichtung übersehen, die denen auferlegt ist, die über das Schicksal der Völker gestellt sind. Als alter Frontkämpfer kenne ich wie Sie die Schrecken des Krieges. Aus dieser Gelinnung und Erkenntnis heraus habe ich mich auch ehrlich bemüht, alle Konfliktpunkte zwischen unseren beiden Völkern zu beseitigen...

Dieser Verzicht stellt, wie Sie, Excellenz, mir zugestehen müssen, keine taktische, nach außen gezeigte Haltung dar, sondern einen Entschluß, der in allen unseren Maßnahmen seine konsequente Erhärtung erfährt...

Der Führer sprach zu den Abgeordneten

Berlin, 28. Aug. Der Führer sprach gestern zu den im Botschaftersaal der Neuen Reichskanzlei versammelten Abgeordneten des Deutschen Reichstages.

Die Abgeordneten bereiteten dem Führer am Ende seiner den Ernst der Stunde kennzeichnenden Ausführungen eine stürmische Ovation.

verhindern könnte, wenn auf allen Seiten der gleiche Friedenswille besteht.

Mit dem guten Willen Frankreichs befinde ich denjenigen aller seiner Verbündeten. Ich übernehme selbst die Garantie für diese Bereitschaft, die Polen immer gezeigt hat, für die gegenseitige Anwendung eines Verfahrens des freien Ausgleiches, wie man es sich vorstellen kann zwischen den Regierungen zweier souveräner Nationen.

Auf meine Ehre kann ich auch befunden, daß es in der klaren und aufrichtigen Solidarität Frankreichs mit Polen und seinen Verbündeten nichts gibt, das die friedliche Gelinnung meines Vaterlandes irgendwie beeinträchtigen könnte.

In einer so schweren Stunde glaube ich aufrichtig, daß kein edel gesinnter Mensch es verheihen könnte, daß ein Krieg der Zerstörung unternommen würde, ohne daß ein letzter Versuch einer friedlichen Lösung zwischen Deutschland und Polen stattfindet.

Revision vor ihren eigenen Völkern verantworten zu müssen; denn immerhin eines werden Em. Excellenz mir zugeben müssen: die Revision mußte kommen. Das Versailles Diktat war untragbar. Kein Franzose von Ehre, auch Sie nicht, Herr Daladier, hätte in einer ähnlichen Lage anders gehandelt als ich.

Ich habe der polnischen Regierung ein Angebot gemacht, über das das deutsche Volk erschrocken ist. Kein anderer als ich konnte es überhaupt wagen, mit einem solchen Angebot vor die Öffentlichkeit zu treten. Es konnte daher nur einmalig sein. Ich bin nun zutiefst überzeugt, daß, wenn besonders von England aus damals statt in der Presse gegen Deutschland eine wilde Kampagne loszulassen, Gerüchte von einer deutschen Mobilmachung zu lancieren, Polen irgendwie zugeredet worden wäre, vernünftiger zu sein, Europa heute und auf 25 Jahre den Zustand des tiefsten Friedens genießen könnte.

erst durch die Lüge von der deutschen Aggression die polnische öffentliche Meinung aufgeregt,

der polnischen Regierung die eigenen notwendigen klaren Entschlüsse erschwert und vor allem durch die dann folgende Abgabe eines Garantieversprechens der Druck für die Grenze realer Möglichkeiten geprüft. Die polnische Regierung lehnte die deutschen Vorschläge ab. Die polnische öffentliche Meinung begann in der sicheren Ueberzeugung, daß ja nun England und Frankreich für Polen kämpfen würden, Forderungen zu erheben, die man vielleicht als lächerliche Verriicktheit bezeichnen könnte, wenn sie nicht so unendlich gefährlich wären.

Darf ich mir nun die Frage erlauben, Herr Daladier, wie würden Sie als Franzose handeln,

wenn durch irgend einen unglücklichen Ausgang eines tapferen Kampfes eine ihrer Provinzen durch einen von einer fremden Macht besetzten Korridor abgetrennt würde, eine große Stadt - sagen wir Marseille - verhindert würde, sich zu Frankreich zu begeben und die in diesem Gebiete lebenden Franzosen nun verfolgt, geschlagen, mißhandelt, ja schließlich ermordet würden?

rannten Gebiete nicht zurückkehren dürfen, daß die Rückkehr Marzelles nach Frankreich verboten wird? Ich kann mir jedenfalls nicht vorstellen, Herr Daladier, daß Deutschland aus diesem Grunde gegen Sie kämpfen würde. Denn ich und wir alle haben auf Elßas-Lothringen verzichtet, um ein weiteres Blutvergießen zu vermeiden. Um so weniger würden wir Blut vergießen, um ein Unrecht anrecht zu erhalten, das für Sie untragbar sein müßte, wie es für uns bedeutungslos wäre. Alles, was Sie in Ihrem Brief, Herr Daladier, schreiben, empfinde ich genau so wie Sie. Vielleicht können gerade wir uns als alte Frontsoldaten auf manchen Gebieten am leichtesten verstehen, allein ich bitte Sie, verstehen Sie auch dies: daß es für eine Nation von Ehre unmöglich ist, auf fast zwei Millionen Menschen zu verzichten und sie an ihren eigenen Grenzen mißhandelt zu sehen.

Ich habe daher eine klare Forderung aufgestellt: Danzig und der Korridor müssen an Deutschland zurück. Die mazedonischen Zustände an unserer Ostgrenze müssen beseitigt werden.

Ich sehe keinen Weg, Polen, das sich ja nun im Schutze seiner Garantien unangreifbar fühlt, hier zu einer friedlichen Lösung bewegen zu können. Ich würde aber an einer ehrenvollen Zukunft meines Volkes verzweifeln, wenn wir unter solchen Umständen nicht entschlossen wären, die

Frage so oder so zu lösen. Wenn das Schicksal nun dadurch unsere beiden Völker wieder zum Kampfe zwingt, dann würde das in den Motiven ein Unterschied sein. Ich, Herr Daladier, kämpfe dann mit meinem Volke um die Wiedergutmachung eines Unrechtes, und die anderen um die Beibehaltung des Besten. Dies ist um so tragischer, als viele der bedeutenden Männer auch Ihres eigenen Volkes den Unstun der damaligen Lösung ebenso erkannt haben wie die Unmöglichkeit seiner dauernden Aufrechterhaltung. Ich bin mir im Klaren über die schweren Konsequenzen, die ein solcher Konflikt mit sich bringt. Ich glaube aber, die Schwersten würde Polen zu tragen haben, denn ganz gleich, wie auch ein Krieg um diese Frage ausginge, der polnische Staat von jetzt wäre so oder so verloren.

Daß dafür nun unsere beiden Völker in einen neuen blutigen Vernichtungskrieg eintreten sollen, ist nicht nur für Sie, sondern auch für mich, Herr Daladier, sehr schmerzhaft. Ich sehe aber, wie schon bemerkt, von uns aus keine Möglichkeit, auf Polen in einem vernünftigen Sinne einzuwirken zu können zur Korrektur einer Laune, die für das deutsche Volk und das Deutsche Reich unerträglich ist.

gez. Adolf Hitler.

## Polens Blutschuld wächst mit jeder Stunde

Die Vorbereitungen zum Einfall an der Westgrenze - An Pierdelschweif gebunden und geschleift  
Offiziere instruieren Brandstifter

Warschau, 28. August. Die Kriegsvorbereitungen in Polen dauern mit Hochdruck an. Im Raum zwischen Graudenz und Grombke stehen polnische Pionierabteilungen, die den Lauf der Osa verlegen. In Konig ist am Samstag Infanterie aus Kongress-Polen eingetroffen. In Bromberg sind alle Schulen mit Militär belegt. Im Raum Rafel-Bromberg - Grone an der Brahe stehen 70 000 Mann Militär. Die Hauptkonzentrationszentren der polnischen Truppen gegen Danzig sind Dirschau und der Grenzstreifen westlich Oliva. In Altlocher wurde der Bevölkerung durch polnische Offiziere ein Film über das Verhalten beim Ueberfall auf deutsches Reichsgebiet gezeigt. In dem Film wird im einzelnen dargestellt, wie Häuser anzuzünden sind, das Vieh aus den Ställen getrieben und die Bevölkerung mißhandelt wird.

### Die Kriegsvorbereitungen in Ostoberschlesien

Schreiten immer weiter fort. Die Einwohner zahlreicher Grenzorte müssen mit Sach und Pack den Marsch ins Hinterland antreten. Sämtliche Behörden, darunter auch das Boywood-Schaftsamt Kattowitz haben sich kriegsbereit gemacht. Jede reguläre Verwaltung hat aufgehört. Alles geht drunter und drüber. Im Eisenbahnverkehr herrscht ein wildes Durcheinander. Auch die Militärbehörden haben die Zügel nicht mehr fest in der Hand. Besonders in den Reservelagern nehmen die Gehorsamsverweigerungen und schweren Disziplinlosigkeit einen außerordentlich großen Umfang an. Die Militärgefängnisse sind überfüllt.

### Falsche Ordre für 120 000 Reservisten

Die Generalmobilmachung hat in verschiedenen Orten Polens eine geradezu grotesk anmutende Verwirrung hervorgerufen. Besonders in Graudenz ist es zu Anstimm-

lungen von insgesamt 120 000 Reservisten gekommen, die zum großen Teil alte Dredre erhalten hatten und somit die Stadt tagelang nicht nur nicht verlassen, sondern auch die Lebensmittelvorräte bis auf den letzten Rest verbrauchten. Durch überreichlichen Alkoholgenuss ereigneten sich auf den Bahnhöfen, in den Anlagen, in den Wirtschaften wilde Szenen. Die Betrunkenen reagierten auf keine Kommando mehr, so daß es nicht einmal gelang, die teils nach Graudenz beorderten Reservisten abzutransportieren.

### Tragisches Ende eines deutschen Flüchtlings

Am Sonntag nachmittag gegen 16 Uhr sprang aus dem fahrplanmäßigen, auf Danziger Gebiet nicht haltenden D-Zug nach Gdingen kurz hinter dem Bahnhof Langfuhr auf der

Höhe des Kleinhammersteiges ein Mann. Der Schwerverletzte konnte, bevor er das Bewußtsein verlor, nur noch einer schnell hinzukommenden Danzigerin sagen, daß er Volksdeutscher sei, der aus Polen fliehen mußte.

### An Pierdelschweif gebunden und davongeschleift

Die Brüner „Volksdeutsche Zeitung“ bringt Schicksale der volksdeutschen Flüchtlinge, die sich nach Mährisch-Brunn begeben haben. So mußte eine ganze deutsche Familie Hals über Kopf durch die Hintertür ihr Haus verlassen, das die Polen in Brand gesteckt hatten. Während die Frau mit den Kindern die Protektionsgrenze bei Radwanitz erreichen konnte, fiel ihr Mann polnischen Grenzern in die Hände. Man fesselte ihn unter Fußtritten, band ihn an den Schweif eines Pferdes und schleifte ihn im Galopp unter dem Hohngeächter der polnischen Horde davon. Die Frau, die von der Grenze aus diesen empörenden Vorgang beobachtete, erlitt einen Nervenzusammenbruch und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Ihre Kinder wurden in einem Flüchtlingslager untergebracht.

### Ueber den Straßenschotter geschleift

In Teschen wurde der aus Schöbitz stammende Volksdeutsche Donnczopf von einer Gruppe polnischer Studenten über den auf die Straße gestreuten Schotter geschleift. Dabei wurde nicht nur seine Kleidung buchstäblich zerstückt, sondern er trug auch am ganzen Körper schwere Verletzungen davon.

### Eine niederträchtige Menschenfalle

Der viele tschechische Flüchtlinge zum Opfer fielen, wurde in Nieder-Donna festgesetzt. Der berüchtigte Waldauferer Boyko lockte die Flüchtlinge unter dem Vorwand, daß er sie über die Grenze in das Protektorat bringen würde, in einen Hinterhalt und lieferte sie der von Russen verstärkten Polizei aus. Hier wurden sie unter der Aufsicht Boykos einem sogenannten Verhör unterzogen, bei dem sie solange geprügelt wurden, bis sie zusammenbrachen. An den Opfern wurden folgende Verletzungen festgemacht: zwei Personen wurden die Kehrlinien eingedrückt, fünf Personen wurden die Rippen eingedrückt und die übrigen fünf Personen erlitten schwere innere Verletzungen.

### Gdingen von Zivilbevölkerung geräumt

Nach Meldungen aus Gdingen muß die Mehrzahl der Frauen und Kinder Gdingen die Stadt in kürzester Zeit verlassen. Ebenso wird Gdingen von allen Ausländern verlassen, die sich in großer Zahl vor den Reichsbüros versammelten. Ganz Gdingen ist voll von Militär.

## Geld und Rat aus Paris für Warschau

430 Mill. Frs. für Waffenlieferungen - Ein Minister, der zur Flucht aus Paris auffordert

Paris, 28. August. Ministerpräsident Daladier empfing am Sonntag den Präsidenten der Demokratischen Allianz, Glandin. Der Ministerpräsident hatte am Samstagabend den aus Moskau zurückgekehrten Leiter der französischen Militärabteilung, Doumont, zur Berichterstattung empfangen. Das Büro des Auswärtigen Ausschusses ist für Montag, 11.30 Uhr einberufen worden.

Der französische Botschafter in Warschau, Noel, wurde am Sonntag vom polnischen Außenminister Beck empfangen. Nach

der „Staatszeitung“ hat das französische Finanzministerium der polnischen Regierung einen Kredit von 430 Millionen Frs. eingeräumt, der für französische Kriegsmaterial-Lieferungen bestimmt ist.

Der Minister für öffentliche Arbeiten hat erneut einen dringenden Appell an alle Personen gerichtet, deren Anwesenheit in Paris nicht unbedingt erforderlich ist, so schnell wie möglich die Hauptstadt zu verlassen. Man solle sich der Transportmöglichkeiten bedienen, solange diese noch nicht eingeschränkt würden.

### Die Amerikaner flüchten aus Europa

Amsterdam, 28. August. Auf Grund der amerikanischen Massenflucht aus Europa herrscht bei sämtlichen von holländischen Häfen aus nach Amerika in See gehenden Schiffen so starker Andrang, daß die zur Verfügung stehenden Passagierplätze auch nicht annähernd ausreichen. Das modernste Schiff der niederländischen Handelsflotte, die „Nieuw-Amsterdam“, die normal 1300 Passagiere befördert, wird diesmal auf Grund der starken Nachfrage aus London, Paris und Brüssel die Reise mit 1400 Passagieren an Bord zurücklegen, für die provisorische Plätze geschaffen wurden. Die Direktion der Holland-Amerika-Linie hat beschlossen, den „Veendam“, der 800 Passagiere an Bord nehmen kann, zu einer Sonderfahrt nach New York einzusetzen. Die fochten von New York in See gegangene „Statendam“ wird sofort nach ihrem Eintreffen wieder nach Amerika fahren. Das Schiff ist bereits jetzt voll gebucht.

## Heute Antwort Englands auf Mitteilung des Führers

Falsche Presse-Berichte über Inhalt der Führer-Mitteilung

London, 28. August. Das englische Kabinett, das am Samstag nach der vierstündigen Unterredung des Berliner englischen Botschafters Henderson zweieinhalb Stunden beraten hatte, setzte am Sonntag um 15 Uhr in einer zweistündigen Sitzung seine Beratungen über den Bericht Hendersons fort. Botschafter Henderson, der bereits am Samstag an den Londoner Kabinettsberatungen teilgenommen hatte, führte Sonntag vormittag erneut eine Reihe von Vespredungen.

Neuer zufolge ist nach der am Sonntag abgehaltenen Kabinettsitzung folgendes Kommuniqué ausgegeben worden: „Montag mittags um 12 Uhr eine neue Kabinettsitzung stattfinden. Es wird erwartet, daß Botschafter Henderson Montag nach Berlin zurückkehren und die Antwort der britischen Regierung auf eine Mitteilung des Führers mitnehmen wird. Die Berichte, die in der Presse über die Mitteilung des Führers an die britische Regierung erschienen sind, sind als vollkommen unrichtig zu bezeichnen.“

An der Kabinettsitzung nahmen sämtliche Minister außer Lord Maugham teil, der sich noch in Kanada befindet.

Wie Reuters ferner meldet, soll Montag nachmittag eine erneute Kabinettsitzung stattfinden. Es wird erwartet, daß Botschafter Neville Henderson im Anschluß an diese Sitzung seinen Rückflug nach Berlin antritt, wo er im Laufe des Abends eintreffen dürfte. Voraussichtlich wird das englische Unterhaus am Mittwoch zusammentreten, um eine Erklärung Chamberlains entgegenzunehmen.

Gestern ist eine Regierungsverordnung veröffentlicht worden, nach der die

gesamte britische Handelsflotte der Admiralität unterstellt wurde. Damit müssen alle Handelsschiffe von nun an den Anweisungen der militärischen Führer Folge leisten.

Wie verlautet, trifft man in London Vorbereitungen, um im Kriegsfall den

Sitz der Regierung nach Cheltenham zu verlegen, das 150 Kilometer westlich von London liegt. Dort sind umfangreiche Maßnahmen seit Monaten getroffen worden, um die Kriegsstäbe der einzelnen Ministerien unterzubringen. Auch die diplomatischen Vertretungen der Dominions und der verbündeten Regierungen haben dort entsprechend ausgestattete Gebäude zugewiesen erhalten. Der amerikanische Botschafter zieht es jedoch vor, nach Espom, auf den Landstrich eines New Yorker Bankiers, überzusiedeln. Für diese Ueber-

siedlungspläne soll die Aufdeckung eines IRA-Bombenanschlags gegen Regierungsgebäude bestimmend geworden sein. Angehörige des irischen Geheimbundes sollen beabsichtigt haben,

als Banarbeiter verkleidet sich Zugang zu den Luftschutzzellern verschiedener Ministerien zu verschaffen, wo zurzeit noch mit Hochdruck an der Fertigstellung gearbeitet wird und täglich neue Leute eingestellt werden. Ein Gelingen dieses Planes würde nach Mitteilung von Scotland Yard Hunderte von Menschenleben gefährdet haben; aber auch die Polizeizentrale selbst, so wird hinzugefügt, sei in diesen Plan der IRA einbegriffen gewesen.

## Italien: „Die Lage wird immer ernster“

Verhandlungen mit den Botschaftern Deutschlands und Englands - „Bis zuletzt um realistische und konstruktive Klärung bemüht“

Rom, 28. August. Agenzia Stefani teilt mit, daß der Duce in Gegenwart des Außenministers Ciano Sonntag vormittag erneut den deutschen Botschafter von Mackensen empfangen hat. Außenminister Graf Ciano hatte im Laufe des Nachmittags eine kurze Unterredung mit dem englischen Botschafter Sir Percy Loraine.

Sämtliche Gestellungspflichtigen der Jahresklassen 1902 und 1910 sind jetzt zu ihren Regimentern eingerückt. In einer halbamtlichen Mitteilung wird darauf hingewiesen, daß die Einberufungsorder mit größter Disziplin befolgt worden sei und eine ansagezeichnete Stimmung herrsche. Am 3. September haben sich die Gestellungspflichtigen der Jahresklassen 1903 und 1913 bei den zuständigen militärischen Stellen zu melden. Mit Wirkung vom 1. September werden den Angehörigen Unterhaltzuschüsse gewährt, und zwar 6 Lire pro Tag für die Frau und zwei Lire für jedes Kind.

In politischen und Journalistenzreisen herrscht der Eindruck vor, daß die Entscheidung, ob Krieg oder Frieden immer näher rückt. Die Sonntagspresse spiegelt diesen Eindruck in Schlagzeilen wie „Die Lage wird immer ernster“ - Spannung an der deutsch-polnischen Grenze immer bedrohlicher.“

Der Direktor des „Giornale d'Italia“ betont, daß Italien bis zuletzt in seinen Bemühungen fortjähre, um eine Klärung der Lage auf realistischer und konstruktiver Grundlage her-

beizuführen. Italien stimme mit Deutschland vollkommen überein und habe das lebhafteste Verständnis für die deutschen Rechte und die deutsche Haltung. Italien warte ruhig die weitere Entwicklung der Dinge ab, ohne deshalb auf jene militärischen Vorbereitungen zu verzichten, über die sich der Duce am Samstag habe Bericht erhalten lassen. Der „Messaggero“ schließt seine Betrachtungen zur Lage mit der Feststellung ab: „Winnen weniger Stunden werden wir wissen, ob die Vernunft letzten Endes noch die Oberhand behält. Es muß sich allerdings um eine Vernunft handeln auf der Grundlage der Gerechtigkeit.“

Hauptredakteur und verantwortlich für Politik: Dr. Carl Spedner. Stellvertreter des Hauptredakteurs und verantwortlich für Kultur, Unterhaltung, Film und Sport: Huber, Boerhaave; verantwortlich für den Sportteil: Hans Richard; für Kommunales, Wirtschaft, Gerichts- und Vereinsnachrichten: Karl Binder; für Wäbische Chronik und I. B. für Volkswirtschaft: Herbert Schnellhardt; für den Heimatteil und Sport: Otto Schneider; für Bild und Anhang die Abteilungsleiter; für den Anhangteil: Franz Roth, alle in Karlsruhe. Berliner Schriftleitung: Dr. Curt Meyer. Druck und Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei und Verlag GmbH., Karlsruhe i. B. Verlagsleitung: Arthur Pesch. Nr. V. 1. 1939. Über 24 300, davon Einzel- und Landausgabe 18 617, Bezirksausgabe Neuz Rhein- und Aargau über 3 800, Bezirksausgabe Gardt-Aargau 1 843.

# Was sagen die anderen?

## Prag: Schicksalsverbundenheit mit den Interessen des Großdeutschen Reiches

Der Ausschuss der tschechisch-nationalen Gemeinschaft hat folgende Erklärung bekanntgegeben: Die Ereignisse der letzten Tage veranlassen uns aufs neue zu erklären, daß das Reich, das uns durch seine Macht schützt und uns eine glückliche Zukunft eröffnet, volles Recht hat, von uns zu verlangen, daß wir uns ohne Vorbehalt auf den Boden der Wirklichkeit und Zusammenarbeit stellen.

Unser Lebensraum bildet seit dem 15. März einen Teil des Großdeutschen Reiches, mit dessen Interessen wir schicksalsverbunden sind. Wer diese nicht achtet und den Weg der Illusionen einschlägt, wird damit unbedingt unserem nationalen Leben unerleichen Schaden zufügen. Das, was uns die Polen in den schicksalhaften Stunden des vergangenen Jahres antaten, und der Terror, dessen Opfer die Tschechen in Polen auch jetzt wieder sind, bestimmt unsere Haltung gegenüber diesem Staate.

Wir verwerfen jede unverantwortliche Agitation, die unser Volk zu unvorhergesehenen Taten verleiten könnte, und verurteilen sie aufs schärfste. Jede Handlung gegen das Großdeutsche Reich würde nicht nur den Schuldigen selbst, sondern auch vielen Unbeteiligten die schwersten Folgen einbringen und dem ganzen Volke schwer schaden. Eine solche Handlung wäre daher ein Verbrechen an unserem Volke.

Arbeitet alle an euren Stellen, erfüllt gewissenhaft alle eure Pflichten und gehorcht den Anordnungen der zuständigen Organe.

## Moskau: Die wahren Absichten der Einkreifer durchschaut

In der Moskauer Presse nimmt die Wiebergabe der ausländischen Pressestimmen zum Abschluß des deutsch-sowjetnischen Paktess weiterhin breiten Raum ein. Bezeichnend sind die Feststellungen eines Pariser Tages-Berichtes, in dem es u. a. heißt: Die Ursache der Unzufriedenheit und Verwirrung, die der deutsch-sowjetische Vertrag in politischen Kreisen Frankreichs angerichtet hat, sei darin zu suchen, daß der Plan der Westmächte vereitelt worden sei, Deutschland und die Sowjetunion zu einem Zusammenstoß zu bringen.

## Japan: Wachsendes Verständnis für Berlin-Moskau-Vertrag

In politischen Kreisen Japans ist ein wachsendes Verständnis gegenüber dem Nichtangriffspakt Berlin-Moskau festzustellen, der angesichts der europäischen Lage als „Gebot der Stunde“ bezeichnet wird.

Man betont in diesem Zusammenhang, daß die Grundzüge der japanischen Politik in China davon unberührt blieben. Das bedeutet, daß keineswegs eine Annäherung an England in Betracht kommen könne, was mit einer Neuordnung Ostasiens unvereinbar wäre. Auch der Kriegsminister habe gestern erklärt, daß die freundschaftlichen Beziehungen mit Deutschland-Italien aufrechterhalten und geistig vertieft werden müßten.

## Ankara: Höchste Spannung

Der türkische Vorkämpfer in London, Mustafa Aras, ist zur Berichterstattung am Sonntagabend nach Ankara abgereist. Desgleichen verließen die Vorkämpfer Frankreichs und Englands Ankara zur Berichterstattung bei ihren Regierungen.

## Jugoslawien: Strikte Neutralität, Fernhaltung von jeder Aktion

Von maßgebender jugoslawischer Stelle wird erklärt, daß Jugoslawien die Entwicklung der europäischen Lage mit größter Aufmerksamkeit und dem durch eine geordnete innenpolitische Lage gestärkten Gefühl der unerlöschlichen Selbstständigkeit verfolge. Oberstes Ziel Jugoslawiens bleibe, den Frieden zu fördern und ihn wenigstens an den eigenen Grenzen zu erhalten.

Die Belgrader Regierung sei weiterhin der Ansicht, daß dies am besten durch die Wahrung einer strikten Neutralität gegenüber den Auseinandersetzungen der Großmächte geschehe. Jugoslawien werde sich jeder Aktion fernhalten, die seine eigenen Lebensrechte nicht unmittelbar berühre. Wie sehr Jugoslawien mit dem Frieden an seinen Grenzen rechne, könne man schon daraus erkennen, daß es erst im letzten Augenblick die völlige Neuordnung der innenpolitischen Verhältnisse in Angriff nehme.

## Schweiz: Starke Beruhigung eingetreten

Die ruhige, neutrale Haltung des Bundesrates wirkte in der schweizerischen Öffentlichkeit stark beruhigend. Von einer Mobilisierung, die in weiten Kreisen für Samstag erwartet wurde, ist im Augenblick nicht mehr die Rede. Auch die Linksprelle hat diese Forderung fallen gelassen und erkennt die Richtigkeit der Regierungspolitik mehr oder weniger offen an.

## Holland: Neutralität als historische Aufgabe

Die holländische Presse bringt die Mitteilung über die Erklärung, wonach Deutschland im Falle eines unvermeidlichen Krieges die Selbstständigkeit und die Neutralität der Niederlande achten wird, falls die Niederlande auch ihrerseits einen streng neutralen Standpunkt einnehmen werden,

mit zustimmenden Ueberschriften in großer Aufmachung. Im „Handelsblad“ wird nochmals der niederländische Neutralitätsstandpunkt dargelegt und an die historische Aufgabe Hollands als neutrales Land erinnert. Holland habe die Pflicht, für die Einhaltung dieser Neutralität mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln zu sorgen und zu verhindern, daß es, gleichviel von welcher Seite, als Durchgang- und Ausfallort oder als Mittelpunkt der Agitation mißbraucht wird.

## Belgien: Genugtuung über die Erklärung des Reiches

Die deutsche Neutralitätserklärung wird in Brüssel mit großer Befriedigung zur Kenntnis genommen, und es wird erklärt, daß Belgien unter allen Umständen neutral bleibe. „Vingtieme Siecle“ schreibt, daß die Demarche des deutschen Vorkämpfers die Zuversicht Belgiens bekräftigt. Der flämische „Standaard“ erklärt, Deutschland könne sicher sein, daß Belgien seine strenge Neutralität aufrechterhalten werde. Der Regimentsführer Degrelle schreibt, man müsse der deutschen Regierung Dank dafür wissen, daß sie zu einer entscheidenden Stunde öffentlich und ohne Umschweife mitgeteilt habe, daß sie Belgien respektieren werde.

## Dänemark: Bekenntnis zur Neutralität

Der letzten Sitzung des dänischen Kabinetts wohnte auch der aus Brüssel zurückgekehrte Außenminister Dr. Munst bei, der Bericht über die Oslo-Staaten-Konferenz erstattete. Die Oslo-Staaten würden zur Wahrung der Neutralität in enger ständiger diplomatischer Verbindung bleiben und versuchen, weitere einheitliche Regeln für die kleinen neutralen Staaten aufzustellen.

## Irland: Bekenntnis zur Neutralität

Nach einer Stockholmer Meldung aus London hat Irland beschlossen, im Falle eines Konfliktes neutral zu bleiben. Dem Foreign Office sei eine entsprechende Mitteilung bereits zugegangen.

## Gegen jede Eventualität gewappnet

Der Deutsche Dienst schreibt: Die hohen verordnete Einfuhrung der Bezugspflicht für lebenswichtige Verbrauchsgüter, von der gewisse Lebensmittel, Seife und Hausbrandkohle sowie lebenswichtige Spinnstoffwaren und Schuhwaren erfasst werden, stellt, was besonders betont werden muß, keinesfalls etwa eine Notmaßnahme dar, die irgendwelche — gar nicht vorhandene — ernährungspolitische Schwierigkeiten des Reiches widerspiegelt. Wir haben es hier vielmehr durchaus mit einer Maßnahme der rechtzeitigen Vorsorge und der gerechten Verteilung zu tun, die dafür sorgen wird, daß keiner bevorzugt und keiner benachteiligt wird. Erst in diesen Tagen wurde aus einer Veröffentlichung der zuständigen Stelle ersichtlich, daß die deutsche Ernährungslage als vollkommen gesichert gelten kann und daß die nationalen Reserven auf allen wichtigen Ernährungsgebieten so stark vergrößert werden konnten, daß Deutschland allen Eventualitäten ruhig ins Auge sehen kann. Die deutsche Getreideernte von 26,9 Mill. Tonnen reicht aus, um den bisherigen Getreidebedarf des Reiches zu decken und wird darüber hinaus ermöglichen, die nationale Reserve von 8,6 Mill. Tonnen weiter zu steigern. Die Getreidereserven können jederzeit in Fleisch und Fett umgewandelt werden, so daß auch unsere Fleisch- und Fettversorgung sich erheblich bessert. Die Viehbestände sind zur Zeit erheblich höher als in den vergangenen Jahren. Trotz der Maul- und Klauenseuche sind in Deutschland 800 000 Rinder mehr als 1932 und 1,4 Millionen mehr als vor dem Weltkrieg vorhanden; desgleichen sind die Schweinebestände gestiegen. Die Vorräte an Margarine-Rohstoffen betragen im vergangenen Jahre 418 000 Tonnen und sind inzwischen beträchtlich vergrößert worden, so daß die derzeitigen Vorräte an Margarine ausreichen würden, den Gesamtbedarf für ein volles Jahr zu decken.

Wenn trotz dieser günstigen Ernährungslage das Bezugssystem für lebenswichtige Verbrauchsgüter mit sofortiger Wirkung eingeführt wird, so soll sich jeder deutsche Volksgenosse darüber im klaren sein, daß keine Mangelmaßnahme vorliegt, die im übrigen durch Sonderregelungen in den verschiedensten Fällen weitestgehende Erleichterungen für Kranke, werdende und stillende Mütter, Kinder usw. ent-

# Hunger-Gespens unter allen Umständen gebannt

## Der Reichsbauernführer über die Versorgung des deutschen Volkes mit Brot, Mehl, Kartoffeln, Zucker, Obst, Gemüse, Fleisch und Fett

Berlin, 28. Aug. Der Reichsernährungsminister Reichsbauernführer Darré äußerte sich in einem Rundfunkgespräch mit dem Ministerialdirigenten im Reichspropaganda-ministerium, Berndt, über die deutsche Ernährungslage. Aus den Erfahrungen des Weltkrieges, in dem man den folgenschweren Fehler gemacht habe, eine gerechte Verteilung der vorhandenen Lebensmittel durch Karten erst dann einzuführen, als die Produktion bereits stark gesunken sei und infolgedessen die nie mehr ganz aufzuholenden Mangelerscheinungen aufgetreten seien, hätten wir gelernt. Deshalb hätten wir bewußt die Bezugspflicht schon jetzt, also in einem Zeitpunkt eingeführt, in dem wir mit Nahrungsmitteln reichlich versorgt seien, und zwar so günstig, wie es in den letzten Jahrzehnten und vor dem Weltkrieg niemals der Fall gewesen sei. Bei vernünftiger Bewirtschaftung würde es uns also auch unter den ungünstigsten Umständen gelingen, die Ernährung des deutschen Volkes immer zu sichern.

Auf die Frage, wie es bei unserer Versorgung mit Brot und Mehl aussehe, erwiderte Reichsminister Darré: „Wir besaßen am 1. August 1939 ohne die neue Ernte eine Getreidereserve von insgesamt 8,6 Millionen Tonnen gegenüber nur 1,7 Millionen Tonnen im Jahre 1936 und 3,3 Millionen Tonnen im Jahre 1938. Die Bedeutung dieser ungeheuren Vorräte erkennt man, wenn man sich klar macht, daß der Gesamtbedarf des deutschen Volkes an Brot und Mehl jährlich nicht höher ist als zur Zeit der gegenwärtige Getreidevorrat beträgt.“ Hinzukomme, daß wir nicht nur über außerordentlich große Vorräte schon jetzt verfügten, sondern daß in diesen Wochen eine neue Ernte hereingekommen sei, die der vorjährigen Rekord-ernte kaum nachstehe und den Durchschnitt der letzten Jahre wiederum ganz erheblich übertreffe. Dank der überragenden und aufopferungsvollen Leistungen des Landvolkes würden wir in der Lage sein, aus der diesjährigen Getreideernte nicht nur den Gesamtbedarf Deutschlands zu decken, sondern darüber hinaus sogar unsere nationale Getreidereserve noch erhöhen zu können.

### Über auch bei den Kartoffeln

sei unsere Versorgungslage außerordentlich günstig. Die Regenerungen, die im Laufe des Juli manchmal in großem Umfang niedergegangen seien, hätten das Wachstum der Kartoffeln wie übrigens auch der Zuckerrüben außerordentlich gefördert. Trotz der Niederschläge sei auch die Qualität des Getreides hervorragend. Für die Befriedigung des Speisekartoffelbedarfes des deutschen Volkes werde heute ein Viertel der gesamten Kartoffelernte benötigt. Wir könnten etwa darüber hinaus etwa drei Viertel unserer Kartoffelernte anderen Zwecken zuführen.

### Was den Zucker betreffe,

so hätten wir jederzeit die Möglichkeit, die Herstellung der Zuckerrüben einzuschränken, um einen größeren Teil der Zuckerrübenenergie wie bisher als Zucker zu verarbeiten.

Hinzu komme, daß wir die größte Zuckerrübenenergie zu erwarten hätten, die je in Deutschland gewachsen sei. Außerdem hätten wir in den letzten Jahren einen Zuckervorrat auf Lager, der ausreiche, um 30 Prozent des Jahresbedarfes zu decken.

Erfreulicherweise hätten wir im Gegensatz zum vergangenen Jahre in diesem Jahre einen Witterungsverlauf gehabt, der sowohl die Obst- als auch besonders die Gemüseernte günstig beeinflusst hat. Wir können also mit einem starken Anfall von Obst und Gemüse aus eigener Erzeugung rechnen. Wir verfügen also nicht nur in reichlichem Umfang über den einen Rohstoff zur Herstellung von Marmelade, den Zucker, sondern auch über das notwendige Obst. Wir würden also wie bisher in der Lage sein, qualitativ gute Marmelade in reichlichem Umfang herzustellen. Ähnliches gelte für Kunsthonig.

Auf die Frage, wie es bei den Veredelungszeugnissen sei, in denen Deutschlands Abhängigkeit bisher am größten gewesen sei, also

### bei Margarine, Oel, Fette, Schmalz und Fleisch,

erwiderte Darré: Wenn das deutsche Volk sich so wie andere Völker mehr von pflanzlichem Fett ernähren würde, wären wir ernährungswirtschaftlich längst unabhängig vom Ausland. Die Entwicklung des Verbrauches an Veredelungsprodukten in Deutschland sei allerdings in den letzten Jahren in entgegengesetzter Richtung gelaufen. Da uns die gegenwärtige politische Lage aber zwingt, durch Unabhängigkeit unserer Ernährung dem Führer die Freiheit des Handelns unter allen Umständen zu sichern, müßten wir nunmehr durch die Einführung der Bezugspflicht gerade auf dem Gebiet von Fleisch und Fett diese Verbrauchsentwicklung der letzten Jahre aufhalten. Damit entsprächen wir auch einer schon seit Jahren immer wieder betonten Forderung der nationalsozialistischen Weltanschauung nach gesünderer Lebensführung. Wir hätten gegenwärtig 1,4 Millionen Rinder mehr als vor dem Weltkrieg. Unser Gesamtschweinebestand werde Anfang Dezember d. J. die Rekordzahl von rund 28 Millionen erreichen. Die Möglichkeit, unsere Schweine hoch auszumästen, werde zu einem steigenden Anfall von Schweinefleisch führen. Ähnlich liegt es auch bei der Buttererzeugung. Im übrigen sei es eine Selbstverständlichkeit, die besonderen Bedürfnisse der Kinder unter sechs Jahren und der werdenden und stillenden Mütter hinsichtlich des Milchverbrauches zu berücksichtigen. Ähnliches gelte für Fette. Wir verfügten heute über Reserven an Margarineerohstoffen, die etwa dem friedensmäßigen Margarinebedarf eines Jahres entsprächen.

Ministerialdirigent Berndt stellte daran fest: Die Bezugspflicht sei nicht eingeführt, weil die Versorgungslage schlecht ist, sondern um zu verhindern, daß sie einmal schlecht werden könnte. Dank der Arbeit des Reichsnährstandes sind also nun alle Versuche der Einkreislungsmächte zum Scheitern verurteilt, das deutsche Volk noch einmal auszuhungern und ihm damit die Waffe aus der Hand zu schlagen.

Total ist hervorragend bewährt bei

|              |                                  |  |
|--------------|----------------------------------|--|
| <b>Togal</b> | <b>Rheuma Ischias Hexenschuß</b> | <b>Nerven- und Kopfschmerz Erkältungen</b> |
|--------------|----------------------------------|--|

gegen **Kopfschmerz**

Unzähligen haben Togal-Tabletten rasche Hilfe gebracht. Die hervorragende Wirkung des Togal ist von Ärzten u. Kliniken seit 25 Jahren bestätigt. Keine unangenehmen Nebenwirkungen. Haben auch Sie Vertrauen und machen Sie noch heute einen Versuch — aber nehmen Sie nur Togal!

**M 1.24 in allen Apotheken**

Kostenlos erhalten Sie das interessante, farbig illustrierte Buch „Der Kampf gegen den Schmerz“, ein Wegweiser für Gesunde und Kranke, vom Togalwerk München 27 Z.

hält. In organisatorischer Hinsicht ist durch längere Vorbereitungen die Voraussetzung geschaffen worden, daß die neue Anordnung sich reibungslos einspielen wird und daß die Verbraucher, die schon innerhalb der nächsten 24 Stunden im Besitze der notwendigen Ausweisarten und Merkblätter sind, keinerlei Schwierigkeiten beim Einkauf in den einschlägigen Einzelhandelsgeschäften haben werden, welche ebenfalls ausreichend unterrichtet und auf die Neuregelung vorbereitet sind. Bei einer Reihe wichtiger Lebensmittel, wie Brot und Kartoffeln, ferner Weizenmehl und Roggenmehl ist die Bezugspflicht von vornherein zunächst ausgenommen worden.

Das Ausland wird auch diese deutsche Maßnahme als einen Beweis des unerschütterlichen deutschen Lebenswillens zur Kenntnis nehmen und sich darüber im klaren sein müssen, daß das deutsche Volk, in treuer Gefolgschaft und Selbstdisziplin um seinen Führer geschart, alle Verluste wirtschaftlicher Druckmaßnahmen seitens des Auslandes ebenso einmütig und erfolgreich zurückweisen wird, wie es bisher dem „politischen Nervenkrieg“ glänzend bestanden hat.

# Die Sowjetunion, ihr staatlicher Aufbau und ihre wirtschaftliche und militärische Bedeutung

Mit der Unterzeichnung des deutsch-russischen Nichtangriffs- und Konsultativpaktes sowie des Handelsvertrages ist die Frage nach der politischen und wirtschaftlichen Macht des Sowjetreiches in den Vordergrund des Interesses gerückt. Wie groß ist dieses Reich, wie wird es regiert und was bedeutet es wirtschaftlich und militärisch?

Die Sowjetunion umfaßt ein Gebiet von insgesamt 21 275 300 Quadratkilometern mit einer Bevölkerung von 170 467 186 Seelen. Staatlich stellt sie eine Föderation autonomer Republiken dar, deren größte der Kern, das frühere Großrussland mit 105 178 000 Einwohnern ist. Dieser Kern ist die 1917 zunächst allein ins Leben getretene Russische Sozialistische Föderative Sowjet-Republik (RSFSR), mit einer Bevölkerungsziffer von 109 278 614; die übrigen großrussischen Kern schlossen sich folgende autonome Republiken an:

Ukraine (30 960 221); Belorussija (5 567 976); Aserbaidschan (3 209 727); Georgien (3 542 289); Armenien (1 281 599); Turkmunistan (1 253 985); Usbekistan (6 282 446); Taditschistan (1 485 091); Kasachstan (6 145 937); Kirgisistan (1 459 301); in Klammern die Bevölkerungszahl.

Durch Freundschaftsvertrag vom 5. November 1921 angeschlossen an die Sowjetunion ist die Mongolische Republik mit einer Ausdehnung von 1 612 912 Quadratkilometern und 1 674 249 Bewohnern, von denen außer den Mongolen 90 000 russischer und 7000 chinesischer Nationalität sind.

### Die 30 größten Städte der UdSSR:

Moskau 4 137 018, Leningrad 3 191 304, Kiew 846 203, Charkow 833 432, Wladiwostok 809 347, Gorzki 644 116, Odessa 604 223, Taschkent 585 005, Tiflis 519 175, Nowosibirsk a. D. 510 253, Dnepropetrowsk 500 662, Stalinow 482 395, Stalingrad 445 476, Sverdlowsk 425 544, Nowosibirsk 405 589, Kajan 401 665, Kuznetsk 390 267, Saratow 375 800, Woroneß 326 836, Jaroslavl 298 065, Saporoschje 289 188, Iwanowo 285 069, Archangelsk 281 091, Omsk 280 716, Tscheljabinsk 278 127, Tula 272 403, Perm 255 196, Astrachan 253 655, Ufa 245 803, Irkutsk 243 380.

### Der Aufbau des Russischen Reiches

Ist der neuen Verfassung vom Dezember 1935 nach unter Führung des russischen Proletariats eine föderative Union; innerhalb der verschiedenen Sowjetrepubliken gibt es noch eine Reihe wiederum autonomer Republiken und außerdem zwölf autonome Gebiete, die in ihrer kulturellen Verwaltung eine gewisse Selbständigkeit haben, jedoch in Bezug auf die gesamte Reichsverwaltung den Charakter von Verwaltungsbezirken tragen. Im Gegensatz zu den demokratischen Verfassungen Westeuropas hat die Verfassung der Sowjetunion wieder eine herrschende Klasse, nämlich die der Werktätigen. Trotz der verfassungsmäßigen Entfernung von zentralistischen Prinzipien wird die Einheit des Reiches durch den Oberbau der Partei garantiert, deren Zentralkomitee die eigentliche Spitze des gesamten Russischen Reiches darstellt und deren Generalsekretär Stalin der eigentliche Inhaber der höchsten Macht des Staates ist.

An der Spitze der UdSSR steht der Oberste Rat, der sich aus zwei gleichberechtigten Kammern zusammensetzt; 1. dem Rat der Union von 569 Abgeordneten (je ein Abgeordneter auf 300 000 Bewohner), der auf vier Jahre durch allgemeines, gleiches, geheimes und direktes Wahlrecht von allen männlichen und weiblichen Unterthanen über 18 Jahren gewählt wird (das Vorschlagsrecht ist den sozialen Organisationen und den Arbeitervereinigungen vorbehalten), und 2. dem Nationalitätenrat, der sich aus 574 Mitgliedern zusammensetzt, nämlich aus 25 Repräsentanten für jeden der Bundesstaaten, elf für jeden der autonomen Sowjetstaaten, fünf für jedes autonome Territorium und einem für jeden Nationalitätsdistrikt.

Dieser Oberste Rat aus zwei Kammern ist das höchste Bundesorgan,

wählt die Bundesgesetze, wählt sich sein Präsidium selbst und ebenso den Rat der Volkskommissare. Neben dem Präsidenten des Obersten Rates, der das nominelle Staatsoberhaupt der Sowjetunion ist, stehen elf Mitglieder eines Geheimen Rates und 24 weitere Mitglieder.

Das oberste Exekutivorgan ist der Rat der Volkskommissare,

der vom Obersten Rat gewählt und diesem verantwortlich ist. Präsident des Höchsten Rates ist gegenwärtig K. Kalinin, Präsident des Rates der Volkskommissare ist M. Molotow, Präsident des Kriegsrates ist W. Woroschilow. Das poli-

tische Büro des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei, in deren Hand sich die Zusammenfassung der obersten Gewalt für das ganze Reich befindet, setzt sich zusammen aus Stalin, Molotow, Kaganowitsch, Woroschilow, Kalinin, Andrejew, der zugleich Präsident des Unionrates ist, und Mikojan.

### Die Wehrkraft der Sowjetunion

dürfte im Kriegsfall etwa 14 Millionen ausgebildete Truppen umfassen. Der Friedensstand beträgt etwa zwei Millionen und einige tausend Panzerwagen. Man mußte bisher unterscheiden zwischen zwei grundverschiedenen Truppenarten: Kader- und Territorialformationen. Erstere dienten zwei bis drei Jahre, letztere nur einige Monate. Erstere gliederten sich in etwa 80 Infanterie-, 20 Kavallerie- und vier Panzer-Divisionen, dazu kamen mehrere selbständige Kavallerie-Brigaden, Panzer-Regimenter und Bataillone. Die Territorialtruppen zählten sich aus ungefähr 30 Infanterie- und zehn Kavallerie-Divisionen zusammen. In Zukunft soll es nur noch Kadertruppen geben, womit eine Erhöhung der Kampfkraft verbunden sein soll.

Die besondere Vorliebe der maßgebenden Männer gehört der Luftwaffe, die an Flugzeugen erster Linie 2500 bis 4000 Maschinen stark sein dürfte, zusammengefaßt in etwa 70 Luftverbänden, deren größere Zahl dem Heer und der Kriegsmarine zugeteilt ist, während ein knappes Drittel, in zwei bis vier Luftverbänden vereinigt, die aus schweren Bombern, Jagdflugzeugen und Luft-Landungsgruppen bestehende Luftarmee bildet, der von vornherein große strategische Aufgaben zugeordnet sind. Die Luftausbildung bewegt sich nach wie vor in riesigen Umfängen. Es sollen jährlich 5000 Flugzeuge und die dreifache Zahl von Motoren hergestellt, dazu mehrere zehntausend Piloten ausgebildet werden.

Die stärkste militärische Macht Sowjet-Russlands ist in seinem Westrum konzentriert, aber auch der ferne Osten besitzt in seiner „Roten Front“ eine gewaltige Kampfkraft. Auch der Ausbau der Kriegsmarine wird mit allen Mitteln angestrebt. Sie verfügt gegenwärtig über eine Ge-

samttonnage von 300 000 Tonnen; doch hofft man, in Kürze fast die doppelte Tonnage zu erreichen. Mit England hat die Sowjet-Union einen Vertrag abgeschlossen, der die Größe der beiderseitigen Flotten — genau wie früher zwischen Deutschland und England — im Verhältnis 35:100 regelt. Doch ist die Flotte des Fernen Ostens hiervon ausgenommen.

### Der Reichtum der Sowjet-Union an Bodenschätzen

ist ungeheuer. Die wichtigsten Produkte des russischen Bodens sind auf dem Gebiet der Landwirtschaft: Weizen mit rund 23 Prozent der Weltproduktion, Roggen (45 Proz.), Hafer (23 Prozent), Kartoffeln (25 Prozent), und vor allem Fasertalg (66 Prozent) und Hanf (92 Prozent der Weltproduktion); auf dem Gebiet des Berg- und Hüttenwesens: Salz mit 9,9 Prozent der Weltproduktion, Erdöl (3,8 Prozent), Kohleisen (6,2 Prozent), Stahl (5,9 Prozent), Gold (4,4 Prozent). Prozentual an der Spitze dieser Produktion liegt das Mangan-Erz mit etwa 30 Prozent der gesamten Weltproduktion.

Die wichtigsten Kohlenlager liegen in den Randgebieten der Sowjet-Union. Mit der Kohlenförderung steht Rußland an fünfter Stelle der Weltproduktion, 67 Prozent der gesamten Erdölförderung Rußlands, die an dritter Stelle der Weltproduktion steht, entfallen auf das Revier von Baku. Nach der statistischen Erhebung von 1936 gab es auf dem gesamten Gebiet der Sowjetunion 85 400 Kilometer fertiggestellte Eisenbahnenlinien.

### Engländer und Amerikaner verlassen Rußland

Moskau, 28. August. Die englischen und amerikanischen Konsularbehörden in Sowjetrußland haben die englischen und amerikanischen Touristen, die sich gegenwärtig in der Sowjetunion befinden, aufgefordert, so rasch wie möglich das Land zu verlassen.

### Veränderungen in der Berliner Sowjet-Botschaft

Berlin, 28. August. Der stellvertretende Handelsvertreter Eugen Babarin ist der sowjetrussischen Handelsvertretung in Berlin zugeteilt worden.

Der Geschäftsträger der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken in Berlin, Botschaftsrat A. A. Schuchow, hat am 22. August verlassen. Während seiner Abwesenheit führt der Erste Botschaftssekretär Nikolai Wanoff die Geschäfte der Botschaft.

### Luftschußteller für Zoo-Tiere

London, 28. August. In der englischen Hauptstadt werden Vorbereitungen getroffen, um auch für die seltenen Tiere des Zoologischen Gartens Sicherheit für den Fall eines Luftangriffes zu schaffen. Die Tiere erhalten spezielle Luftschußteller. Da sie sich dort nicht gegenseitig aufpassen dürfen, muß man unzählige kleine Stahlgitterkäfige bauen.

# Ehrungen verdienter Kriegsteilnehmer und Beförderungen durch den Führer

Berlin, 28. Aug. Aus Anlaß des 25. Jahrestages des Weltkriegsbeginns und der Schlacht bei Tannenberg hat der Führer u. a. folgende Charakterverleihungen ausgesprochen:

- Es erhalten den Charakter:
  - a) aktive Offiziere als Generalmajor: die Obersten Panzer, Kirchner, Barten, von Gernat, Haupt, von Dehrendt, Berka, der Generalmajor Hummel.
  - Es erhalten den Charakter: als Oberst die Obersten Schmidt, Dr. Franke, Köhler, Frey, Muskat, von Freyhold, Runge, Teichmann.
  - Es erhält ein anderweitig Rangdienhaltendes Dienstgrad: der Oberst von Rosenfeld, Siedlich (vom 1. 8. 39 ab);
  - b) Offiziere a. D. als General der Infanterie die Generalleutnanten a. D. Ebermann von Eifer, Freiherr von Kötter, Freischer, von Gontard, Scheid, Meißner, Sabitz, Ritter von Riefhaber, Ritter von Hausenberger, von Dresler und Schürtenstein von Ghorff, Vanger, die Generalleutnanten a. D. von Helwig, Graf von Finkenfeldt, Krache, von Koeber, Freiherr von Scheinik, Zede, von Brandenstein, Wühr, Dreier, die Generalleutnanten a. D. von Greiff, Dr. Freiherr von Barhoff, die Generalleutnanten a. D. von Sinau, Petz, Freisch, Sieppuhn, der Generalleutnant a. D. von Leitzow-Borbeck,
  - als General der Kavallerie die Generalleutnanten a. D. Jochen, von La Chevallerie, die Generalleutnanten a. D. Dr. h. c. von Meier, Weibel, Zappan, der Generalleutnant a. D. von Weisig;
  - als Generalleutnant die Generalmajor a. D. Gaudin, Freiherr von Brandenstein, Brauner von Schellenborn, Freiherr von Brandt, von Zorn, Graf, Graf von der Goltz, Gubewitz, von Gub, Bergant, Johnson, Kadi, Wehmann, Renner, Freiherr von Diegenbrat-Gräter, von Uecker und Scheinich, Graf von Eber, von Eber, die Generalmajor im Ruhestand Peter, Goppoldt, Freiherr Gultion von Alfeld; die Generalleutnanten im Ruhestand a. D. Freiherr von Ebershausen, Böhm, Gammann, von Götzen, Hiltmann, Ritter von Lütke, von Lütke, von Lütke, Dr. h. c. von Marlow, von Blüthen, Wisting, Zimmermann, Steinwachs, Gläbe, von Marbach, Ritter von Oach, Danken, Freiherr von Hammerstein-Gesow, von Jahnhorst, Lechner, Graf von der Schulenburg-Wollburg, von Reiber, Kranke, Schmedde; der in Generalmajor im Ruhestand Wädler; die Generalleutnanten a. D. Freiherr von Gabeln, von Schwerin, von Boh, Freiherr von Numburg.
  - Es erhalten den Charakter a) aktive Offiziere: als Konteradmiral der Kapitän zur See Wähler; als Kapitän zur See der Fregattenkapitän Ruten.



Links: Danzigs Staatsoberhaupt, Gauleiter Forster, an Bord der „Schleswig-Holstein“. Rechts: Besatzung der deutschen Schulschiffe „Schleswig-Holstein“ im Hafen von Danzig. Das Danziger Staatsoberhaupt, Gauleiter Forster, flattert dem Schiff einen Besuch ab. Man sieht an der Spitze der Besatzung den Kommandanten des Schulschiffes (Schiff-Wärter) (rechts). Rechts: Besatzung der deutschen Schulschiffe, die über die deutsche Grenze flüchten. Nicht nur die Zivilbevölkerung flüchtet vor den Polen, sondern es kommen auch zahlreiche eingelebte Soldaten über die deutsche Grenze, um sich in Sicherheit zu bringen. Unser Bild zeigt einige polnische Deserteure in einem oberösterreichischen Gefängnis, wo sie vorläufig untergebracht wurden, beim Kartenspiel. (Presse-Bild-Zentrale-Autofoto).

## Auch Grundbesitzer müssen Arbeitsbuch haben

Anträge sind beim Arbeitsamt zu stellen

Die Anträge auf Ausstellung eines Arbeitsbuches für die neuerdings arbeitsbuchpflichtig gewordenen Personen sind im Bezirk des Arbeitsamts Karlsruhe zahlreich und pünktlich eingegangen. Nur ein Personenteil scheint sich nicht darüber im Klaren zu sein, ob es für ihn notwendig ist, ein Arbeitsbuch zu beantragen oder nicht. Es sind dies die Besitzer landwirtschaftlicher Anwesen und ihre mit- helfenden Familienangehörigen. Der Besitzer selbst muß ein Arbeitsbuch haben, aber auch diejenigen seiner Familienangehörigen müssen eines haben, die mit ihm zusammen das Anwesen bearbeiten. Es kann nun sein, daß der Besitzer selbst bereits ein Arbeitsbuch ausgestellt erhalten hat, weiß er in einem Fabrikbetrieb tätig ist oder als Waldarbeiter oder in einer sonstigen abhängigen Tätigkeit gearbeitet hat. In dies der Fall, muß er für sich selbst kein Arbeitsbuch mehr beantragen. Er muß dies aber für seine mit- helfenden Familienangehörigen, seine Mutter, seine Frau, Tochter, den Sohn oder andere Verwandten, die bei ihm arbeiten, tun, wenn diese nicht schon im Besitz eines Arbeitsbuches sind. Gerade diese mit- helfenden Familienangehörigen scheinen besonders in den Vororten von Karlsruhe bei der Antragstellung vergessener worden zu sein.

Es ergeht daher nochmals an die Besitzer landwirtschaftlicher Anwesen die Aufforderung, unverzüglich für sich und ihre mit- helfenden Familienangehörigen, soweit Arbeitsbücher noch nicht vorhanden sind, Antrag auf Ausstellung von Arbeitsbüchern zu stellen. Die Antragsvor- drücke können beim Arbeitsamt, seinen Nebenstellen und auch bei den Gemeindeverwaltungen der Karlsruher Vortorte kostenlos in Empfang genommen werden.

## Jedem Volksgenossen seinen gerechten Anteil

Die bezugsfähigen Verbrauchsgüter - Ausweisarten regeln die gleichmäßige Verteilung je Kopf der Bevölkerung - Besondere Zuwendungen für Kinder und Schwerarbeiter

Zu diesen Mengen werden zusätzlich abgegeben:

1. für Kinder unter sechs Jahren 0,50 Liter je Tag, auf Grund einer Bescheinigung der zuständigen Gemeindebehörde, d. h. also insgesamt 0,70 Liter Milch je Tag;
2. für werdende und stillende Mütter 0,80 Liter je Tag, ebenfalls auf Grund einer Bescheinigung der zuständigen Gemeindebehörde, d. h. also insgesamt 0,50 Liter je Tag;
3. für Schwer- und Schwerarbeiter Milch- erzeugnisse, Dele oder Fett 50 Gramm je Tag und Fleisch 400 Gramm je Woche, d. h. also insgesamt 1100 Gramm Fleisch je Woche. Wer als Schwer- und Schwerarbeiter gilt, wird durch besondere Anordnung befristungslos.
4. Kernseife 125 Gramm je vier Wochen oder Schmierseife 200 Gramm je vier Wochen oder Haushaltsseife in verfeinerter Form 125 Gramm je vier Wochen, alles zu erhalten auf dem Abschnitt „Seite I“.
5. Seifenpulver 250 Gramm je vier Wochen oder Schmierseife 200 Gramm je vier Wochen oder Haushaltsseife in verfeinerter Form 125 Gramm je vier Wochen oder Waschlauge 100 Gramm je vier Wochen. Ebenfalls zu erhalten auf dem Abschnitt „Seite II“.

Die bezugsfähigen Mengen an Hausbrandföhlen werden von den unteren Verwaltungsbehörden besonders befristungslos.

Bezugsfähige Spinnstoffwaren sind Ober- bekleidung für Männer und Frauen, Leib-, Bett- und Haus- haltswäsche sowie Meterware in Geweben und Gewirke. Ob die Bezugsfähigkeit für Spinnstoffwaren und Leder- waren gelodert werden kann, wird noch geprüft.

Im übrigen wird nochmals darauf hingewiesen, daß Brot, Kartoffeln, Roggenmehl, Weizenmehl so wie bisher frei gekauft werden können, obwohl auf den Bezugsbescheinigungen, die vorföhrlich seit längerer Zeit bereit- gehalten wurden, auch Abschnitte für Brot, Kartoffeln, Mehl usw. vorgegedruckt sind. Auch der Bezug von Obst und Ge- müse und sonstigen nicht genannten Nahrungsmitteln bleibt völlig frei.

Am Sonntag morgen wurden allen Haushaltungen in Deutschland Bezugsbescheinigungen für einige Arten von Lebens- mitteln und andere lebenswichtige Verbrauchsgüter zugestellt. Auf diesen Bezugsbescheinigungen, die von einer vorsorglichen Staatsführung natürlich schon längere Zeit bereitgehalten wurden, sind einige Lebensmittel angegeben, die auch in Zukunft ohne Bezugsbescheinigung abgegeben und so freihändig wie bisher verkauft werden. Diese Grundnahrungsmittel (oben angeführt), sind in so besonders reichlichem Maße vorhanden, daß eine Rationalisierung nicht stattdessen braucht.

Um ein Beispiel zu nennen: Deutschland besaß in dem Augenblick, als die neue Ernte noch nicht in die Scheuern gebracht war, einen Getreidevorrat von 8,8 Millionen Tonnen. Das bedeutet: Genau so viel Getreide, wie das deutsche Volk in einem ganzen Jahr ausföhrt, hatte es in Vorrat, bevor es an die neue Ernte ging, die als eine außerordentlich gute Ernte bezeichnet werden muß.

Außer diesen wesentlichen Grundnahrungsmitteln, die be- sonders reichlich vorhanden sind und für die die ausge- gebenen Bezugsbescheinigungen deshalb nicht benutzt zu werden brauchen, gibt es eine Reihe von anderen Nahrungsmitteln, die im Interesse der volkswirtschaftlichen und damit auch der politischen Unabhängigkeit und Freiheit des Reiches bewir- schaftet werden müssen. Diese Güter sind: Fleisch und Fleischwaren, Milch, Milchzeugnisse, Dele und Fette, Zucker und Marmelade, Graupen und ähnliche Nahrungsmittel, Kaffee, Tee, Seife und Hausbrandföhlen.

Das nationalsozialistische Deutschland, das sich freigemacht hat von jeder wirtschaftlichen und politischen Gewalt eines anderen Landes, ist nicht gewillt, den Verbrauch an diesen Gütern dem Spiel des Zufalls oder der Fixität des einzelnen Verbrauchers oder gar seinem größeren oder kleineren Geldbeutel zu überlassen. Alle diese Güter stehen in ihrer Gesamtheit in einem für die Ernährung des ganzen Volkes ausreichenden Umfang zur Verfügung. Deswegen hat auch das ganze Volk ein Anrecht auf sie. Kinder, stillende Mütter, Kranke und diejenigen Personen, bei denen be- sondere Verhältnisse vorliegen, können auf Antrag bei ihrer zuständigen Gemeindebehörde insbesondere für Milch Sonder- zuteilungen erhalten. Der nationalsozialistische Staat ist ein Staat der Gerechtigkeit, der jedem Volksgenossen seinen ausföhrenden Teil an der gesamten Nahrungsmenge sichert. Diese Maßnahmen der Bewirtschaftung einzelner Arten von Lebensmitteln sind keine Notmaßnahmen, sondern vor- sorgliche Maßnahmen. Der nationalsozialistische Staat ist gewillt und fähig, mit der gegenwärtigen gespannten Situation, die Konfliktsmöglichkeiten in sich birgt, fertig zu werden. Es läßt sich von den Ereignissen nicht über- raschen, sondern er sorgt rechtzeitig vor.

## Gegen Mißstände im Trödel- und Einzelwarenhandel

Jeder Verkäufer muß sich legitimieren und wird eingetragen

Der Reichswirtschaftsminister hat zur entschiedenen Ab- wehr von Mißständen im Trödel- und Einzelwarenhandel, ins- besondere auch im Handel mit gebrauchten Kraftfahrzeugen, die Geschäfts- und sonstigen Vorschriften für diese Han- delszweige ergänzt und neugefaßt. Er wünscht eine be- sondere Beobachtung des Handels mit gebrauch- ten Kraftfahrzeugen und bestimmt, daß das Auftreten wilden Handels mit allen Mitteln zu bekämpfen ist. Im übrigen haben die erwähnten Handelskreise ein Geschäfts- buch über ihre Ein- und Verkäufe zu führen, das vor seiner Ingebrauchnahme von der Ortspolizeibehörde unter Beglau- bigung der Seitenzahl abzustempeln ist.

In dem Geschäftsbuch dürfen weder Notizen vorgenom- men noch Eintragungen unleserlich gemacht werden; auch darf es weder ganz noch teilweise vernichtet werden. Gemisse Er- leichterungen für bestimmte Zweige des erwähnten Handels können die Polizeibehörden gewähren. Bei allen Eintragun- gen in das Geschäftsbuch sind Vor- und Zuname, Stand, Wohnort und Wohnung desjenigen mit dem das betreffende Ein- oder Verkaufsgeschäft abgeschlossen ist, genau anzu- geben.

Geschäftsbücher, die nicht mehr benutzt werden sollen, sind der Ortspolizei zur Bestätigung des Abschusses vorzulegen und sodann zehn Jahre lang aufzubewahren. Der Gebrauch- warenhändler bzw. Trödelhändler ist verpflichtet, alle ihm zugehen- den Benachrichtigungen über gestohlene, verlorene oder sonst dem Eigentümer abhanden gekommene Gegenstände nach der Zeitfolge geordnet aufzubewahren. Er muß prüfen, ob diese Waren sich in seinen Geschäftsbüchern oder seinem Ge- schäft befinden. Werden die Gegenstände oder ihr Verbleib ermittelt, so ist der Polizei binnen 24 Stunden hiervon An- zeige zu erstatten.

Was darf ein Zeugnis nicht enthalten?

„Mit Führung und Leitung waren wir nicht zufrieden“, hatte eine Kölner Firma einem scheidenden Kraftfahrer

ins Zeugnis geschrieben. Er klagte am Arbeitsgericht auf Ausstellung eines besseren Zeugnisses. Ueber elf Monate sei er bereits bei der Beklagten in Diensten, habe seine Pflicht getan und beanspruche ein gutes Zeugnis, das ihn nicht in seinem Fortkommen hindere.

Die ungünstige Beurteilung sei wohl darauf zurückzuführen, daß er vor kurzem am Arbeitsgericht gegen den Betriebs- inhaber geklagt habe auf Zahlung von Abfindungsentschä- digung und da bei der Beklagten kostenföhrlich verurteilt worden, den eingeklagten Betrag zu zahlen. Er sei damals fröhlich entlassen worden, weil er am Karnevalsabend zwei Stun- den zu spät zur Arbeit erschien, da er sich von den Strapazen des Rosenmontags erst einmal ausgeschlafen habe; denn er habe an jenem Dienstag einen langen Transport zu leiten gehabt. Auch sei ihm vorgeworfen worden, daß er vorher zwei Tage gefehlt habe, aber da habe er ein ärztliches Attest vor- gelegt, daß er an jenen Tagen arbeitsunfähig erkrankt war. Das Gericht habe seinen Grund zur fröhlichen Entlassung er- kennen können.

Das Arbeitsgericht vertrat in dem Prozeß den Standpunkt, daß das Zeugnis ungerechtfertigt sei. Ein Zeugnis solle ein Gesamtbild über das Gesellschaftsmitglied geben und da dürfe man nicht über kleine Verfehlungen, wie gering- fägige Unpünktlichkeit, die Unzufriedenheit zum Ausdruck im Zeugnis bringen. Wenn der Beklagte mit dem Kraftfahrer so unzureichend gewesen sei, wie er jetzt angebe, hätte er ihm in den elf Monaten seiner Tätigkeit gewiß gekündigt. Nach der Beweisaufnahme sei das Arbeitsgericht zu der Ueber- zeugung gekommen, daß in das Zeugnis zu setzen sei: „Mit der Leitung waren wir nicht zufrieden.“

Auf ein Urteil über die Führung könne man dann ver- zichten. Schließlich erklärte sich der Beklagte bereit, ohne Ur- teil den Vorschlag des Gerichtes anzunehmen und auch der Kläger war mit dieser Lösung zufrieden.

## Blick über die Stadt

### Siebziger Geburtstag

Friedrich Nagel, Ehrenmitglied des Instrumentalvereins Karlsruhe und seit langen Jahren Soloflötist des Ver- einsorchesters, begeht am heutigen Tage die Feier seines siebzigen Geburtstages. Als Karlsruher Kind erhielt Nagel schon frühe eine sorgföhrliche und umfangreiche musikalische Aus- bildung bei dem damaligen Kammermusiker Roth von der Hofkapelle und in der Knabenkapelle unter Leitung von Stadt- trompeter Glück. Im Jahre 1887, also vor nunmehr zweiund- fünfzig Jahren, trat er dem Instrumentalverein bei, der da- mals unter Leitung von Hofkapellmeister Speck stand. Fünf- undzwanzig Jahre später wurde er Vorstandsmitglied und übernahm als solches 1900 die Leitung des Vereins. Die verdienstvolle Treue, die der Jubilar so dem Verein ge- leistet und bewahrt hat, war jedoch nicht weniger getragen von seiner musikalischen Aktivität und Mäßigkeit, die häufig auch in Soloföhrungen zu überaus anerkanntem Aus- druck kam. Sowohl die Klarföhrer, wie Mozart und Beethoven, wie die Romantiker Weber und Brahms standen im Vorder- grund seines reichen Repertoires. Dabei kamen Herrn Nagels persönliche Eigenschaften nicht zu kurz, die sein unübertreffliches Humour und Mutterwitz für alle Veranstaltungen unentbehr- lich machte, denen er seine künstlerische und menschliche Viel- seitigkeit stets gern zur Verfügung stellte. Mag es dem vorzüg- lichen Musiker und Flötist mit seiner vorbildlichen Ton- gebung noch mancher schöne Erfolg beschieden sein. Dr. C. H.

Wunsch brachte zur Einleitung ausgezeichnet vorgetragene Musikstücke zu Gehör.

Der Führer der Ortskreisgruppe Karlsruhe, VZ-Haupt- führer Herrmann, begrüßte die Ehrengäste und ging dann zu seinem breit angelegten und sehr interessanten Vor- trag über. — Ausgehend von der Schilderung der Gefahren, die Großdeutschland infolge seiner hohen Luftempfindlichkeit und der fortschreitenden Entwicklung der Angriffswaffen be- drohen, wies der Redner nach, daß neben die militärische Ab- wehr unbedingt noch zivile Maßnahmen zum Schutze der Be- völkerung treten müssen. Die Luftschuttbereitschaft des ganzen Volkes schon zu Friedenszeiten sei eine unbedingte Notwendigkeit und ein wichtiges Glied in der Landesverteidigung. Anschließend an einen Bericht über die weit verzweigte Or- ganisation des Reichsluftschutzbundes gab der Redner einen Überblick über das Luftschutzwesen und über die Durch- führungsvorschriften. Er schloß den mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag mit der Aufforderung, an alle noch abseitsstehenden durch ihren Beitritt zum RWB, mitzuarbeiten an der Sicherung unseres Volkes vor allen Gefahren, die ihm aus der Luft drohen können.

Im zweiten Teil der Veranstaltung kamen durch VZ- Führer Herrmann, einem Gesellschaftsangehörigen des Arbeitsamts Karlsruhe, drei Filme zur Vorführung: ein Brandschuttfilm, Jugend im Luftschutz, und Volk in Gefahr. In Verbindung mit den anschließlichen temperamenvoll vor- getragenen Erklärungen wirkten sie sehr anschaulich und lehr- reich.

Am anschließlichen gemütlichen Teil sorgte die Kamerad- schaftskapelle für gute Unterhaltung.

### Luftschutz-Schulungsabend

des Arbeitsamts Karlsruhe und der Ortskrankenkasse

Auf Veranlassung des Leiters des Arbeitsamts Karlsruhe, Oberregierungsrat Deninger, verammelten sich die Ge- sellschaftsangehörigen des Arbeitsamts Karlsruhe und als Gäste Beamte und Anestellte der Ortskrankenkasse Karlsruhe unter Führung von Direktor Maier, am 22. August in dem Saal der Gaststätten „Zum Rosend“ zu einem groß angelegten und gut gelungenen Schulungsabend, den die Ortsgruppe des Reichsluftschutzbundes durchführte.

Eine von Gesellschaftsmitgliedern des Arbeitsamts und der Krankenkasse zusammengestellte Kapelle (Kapellmeister

### Todesfall

Im 71. Lebensjahr ist hier Gastwirt Gottlieb Ehret nach einem arbeitsreichen Leben in die ewige Heimat abgerufen worden. Mit Ehret ist ein in weiten Kreisen be- kannter Mitbürger aus dem Leben geschieden. Lange Jahre war er Gastwirt im „Löwenrathen“, bis er die Gastwirtschaft „Zum Merkur“ gegenüber dem alten Bahnhof käuflich er- warb. Daneben betrieb Ehret einen ausgedehnten Wein- handel.

## Tages-Anzeiger

Montag, den 28. August 1939

Film:

- „Mahn nichten zwei Ehen“
- „Hilf mir Schachler sein“
- „Die gelbe Blase“
- „Wer hat ich die Frau'n geküßt“
- „Die barmhertzige Elise“
- „Das Gef“
- „Die Frau ohne Vergangenheit“
- „Schwarz: Berlin-Konfirm“
- „Ufa-Theater: „Hilf mir Schachler sein““

Kaffee, Kabarett, Tanz:

- Kaffee Bauer: Konzert
- Eintracht: Konzert-Kaffee, Weinhaus, Bar, Nacht-Kabarett, Tanz, Wirtshaus
- Grüner Baum: Tanz
- Blumenraden: Kabarett — Tanz in der Bar
- Kaffee Wirtshaus: Konzert — Tanz im Wintergarten
- Regina: Kabarett — Tanz
- Kabarett: Tanz
- Kaffee des Weibens: Konzert und Tanz

Tagesanzeiger Durlach:

- Karlshafen: „Die Frau am Steuer“ und „Der Weltball“
- Stola: „Die Frau am Steuer“ und „Der Weltball“
- Blumenraden Durlach: Konzert und Tanz
- Karlshafen Durlach: Tanz



VON HEUTE

**UFA-Theater**  
Beginn 4.00, 6.10, 8.30 Uhr

**Willi Forst**  
in dem Großfilm der Bavaria  
**Ich bin Sebastian Ott**

**Capitol**  
Beginn 4.00, 6.10, 8.30 Uhr

Trude Marlen, P. Möbiger, Gustav Diesel, O. Treßler  
Ein sensationeller Film, der das Publikum begeistert.

In der Wochenschau: **Bilder aus Danzig - Flüchtlinge berichten!**

**TANZSCHULE**  
**Braunagel**  
Nowack-Anlage 13 - Ruf 5859  
1. September beginnt Anfängerkurs  
Anmeldung u. Einzelunterricht jederzeit

Schule **Tanz Vollrath**  
Kaiserstraße 233  
Beginn neuer Kurse.  
Anmeldung und Einzelunterricht jederzeit.

Wenn Sie einige freie Minuten haben  
**beim Friseur im Gasthaus oder im Hotel**  
dann lassen Sie sich die „Badische Presse“ bringen. Sie werden mit ihr zufrieden sein

**Amtliche Anzeigen**

(Amtl. Bekanntmachungen entnommen)

**Laht.**  
Handelsregister B Nr. 30: Firma Wilhelm Girmeter & Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Zweigniederlassung Laht: Fabrikant Paul Neufach in Laht (Schwarzwald) ist zum Geschäftsführer bestellt. Der Geschäftsführer Karl Neufach wohnt jetzt in Laht (Schwarzwald). Die Vertretung der Gesellschaft erfolgt durch 2 Geschäftsführer oder einen Geschäftsführer und einen Prokuristen. Die Eintragung im Handelsregister der Saubundniederlassung Berlin ist am 31. Juli 1939 erfolgt nach in Nr. 180 und 187 des Deutschen Reichsanzeigers vom 7. und 15. August 1939 bekanntgemacht.  
Laht (Schwarzw.), 24. August 1939.  
Amtsgericht.

Handelsregister B Nr. 31: Firma H. Reide & Sohn, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Laht (Zweigniederlassung): Der Geschäftsführer Eugen Reide wohnt jetzt in Laht (Schwarzw.). Die Prokura des Ernst Freiländer ist erloschen. Der Geschäftsführer ist durch Geschäftsführerbeschluss vom 12. Mai 1939 in § 12 (Vertretung) geändert worden. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft durch zwei oder durch einen Geschäftsführer mit einem Prokuristen vertreten. Die Eintragung im Handelsregister der Saubundniederlassung Dresden ist am 28. Juli 1939 erfolgt und im Deutschen Reichsanzeiger in Nr. 179 am 9. August 1939 veröffentlicht.  
Laht (Schwarzw.), 24. Aug. 1939.  
Amtsgericht.

Man kauft gut und billig bei  
**MÖBEL EHRFELD**  
KARLSRUHE  
Erbprinzenstr. Nr. 1  
am Rondellplatz  
Zahlungserleichterung  
Ehestandsdarlehen.

# Bekanntmachung

Zur gleichmäßigen Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln, Spinnstoffen, Schuhwaren (einschl. Leder zur Besohlung) sowie mit Hausbrandkohlen dürfen diese Waren nur noch in bestimmten Mengen an die einzelnen Verbraucher abgegeben und von diesen bezogen werden.

Auf den Kopf der versorgungsberechtigten Zivilbevölkerung entfallen folgende Mengen an

### Lebensmitteln usw.,

wofür Bezugsscheine an die einzelnen Haushaltungen ausgegeben werden.

- Brot** oder Mehl . . . . . 465 g je Tag  
Da 8 Abschnitte im Monat für den Bezug von Brot in der Ausweiskarte vorgesehen sind, fallen auf:  
Brot je Abschnitt . . . . . 1625 g  
Mehl je Abschnitt . . . . . 1200 g
- Milcherzeugnisse, Oele oder Fette**  
Es entfallen somit bei 8 Abschnitten der Ausweiskarte auf jeden Abschnitt 175 g an Milcherzeugnissen, Oelen oder Fetten, davon etwa:  
Margarine . . . . . 40 g je Abschnitt  
Butter . . . . . 50 g je Abschnitt  
Speck, Schmalz . . . . . 40 g je Abschnitt  
Talig . . . . . 10 g je Abschnitt  
Käse . . . . . 35 g je Abschnitt
- Kartoffeln** . . . . . 450 g je Tag = 3150 g je Woche  
oder auf jeden Wochenabschnitt der Ausweiskarte die gleiche Menge.
- Hülsenfrüchte (Erbsen, Bohnen oder Linsen)** . . . . . 15 g je Woche  
oder auf jeden Wochenabschnitt der Ausweiskarte die gleiche Menge.
- Fleisch oder Fleischwaren (auch in Konserven)** . . . . . 700 g je Woche  
oder auf jeden der 12 Abschnitte der Ausweiskarte 235 g.
- Milch**  
oder auf jeden Wochenabschnitt der Ausweiskarte 1,4 Liter Vollmilch. . . . . 0,20 Liter je Tag
- Kaffee oder Kaffee-Ersatzmittel**  
oder auf jeden Wochenabschnitt der Ausweiskarte die gleiche Menge, und zwar 7 g Kaffee und 56 g Kaffee-Ersatz. . . . . 65 g je Woche
- Graupen, Grütze, Grieß, Sago, Haferflocken oder sonstige Nahrungsmittel oder Teigwaren insgesamt** . . . . . 150 g je Woche  
oder auf jeden Wochenabschnitt der Ausweiskarte die gleiche Menge.
- Zucker und Marmelade**  
Zucker . . . . . 40 g täglich = 280 g je Woche  
Marmelade . . . . . 16 g täglich = 110 g je Woche  
oder Zucker an Stelle von Marmelade . . . . . 55 g je Woche  
oder auf jeden Wochenabschnitt der Ausweiskarte die gleiche Menge.
- Eier**  
oder auf jeden Wochenabschnitt der Ausweiskarte die gleiche Menge. . . . . 1 Stück je Woche
- Tee bei einmaliger Ausgabe** . . . . . 20 g im Monat auf den Abschnitt „A 1“.
- Seife**  
a) 125 g Kernseife oder 1 Stück Einheitsseife oder 200 g Schmierseife oder 125 g Haushaltseife in zerkleinerter Form, jedoch keine Feinseifen bisheriger Herstellung (sogenannte Toilettenseifen) auf den Abschnitt „Seife 1“,  
b) 250 g Seifenpulver oder 200 g Schmierseife oder 125 g Haushaltseife in zerkleinerter Form, oder 100 g Waschmittel, jedoch keine Feinseifen bisheriger Herstellung (sogenannte Toilettenseifen) auf den Abschnitt „Seife 2“.

**Brot, Roggen- und Weizenmehl, Kartoffeln, Eier, Kakao bleiben von der Bezugscheinpflicht ausgenommen.**

**Besondere Bezugsscheine werden ausgegeben für: Spinnstoffe**

und zwar

**A. für Gewebe und Gewirke** sowie Reste davon als Meterware (auch abgepaßt), mit Ausnahme von undichten Geweben.

- B. für Fertigwaren:**
- Bettwäsche.
  - Sonstige Bettwaren aus Spinnstoffen.
  - Haus-, Küchen- und andere Gebrauchstücher.
  - Gebrauchstaschentücher.
  - Leibwäsche, Unterkleider, Unterröcke.
  - Strümpfe, Socken, Fülllinge und Fußblappen.
  - Arbeits- und Berufsbekleidung für Männer und Frauen.
  - Straßenkleidung für Männer, Frauen und Kinder, hierher gehören auch Umschlagtücher, Strickjacken, Trainingsanzüge.
  - Schlaf- und Reisedecken.
  - Leibbinden, Kniewärmer, Pulswärmer, Halstücher, Strickhandschuhe.
  - Strickgarne.

Zu Ziffer 4-6, 8, 10: Nicht bezugscheinpflichtig sind Kleidungs- und Wäschestücke für Kinder im Alter bis zu drei Jahren.

### Schuhwaren:

Schuhe jeglicher Art und Leder zur Besohlung von Schuhen.

### Hausbrandkohlen:

Pro Kopf und Monat vorerst 1,2 Zentner.

Die Ausweiskarten für Lebensmittel werden den Verbrauchern in der Wohnung zugestellt. **Bewohner von Karlsruhe, die innerhalb von 2 Tagen noch keine Ausweiskarte erhalten haben, wenden sich an das Statistische Amt, Gartenstraße 53.** Dieses Amt stellt auch vorerst die Bezugsscheine für die Spinnstoffe, Schuhwaren und Hausbrandkohlen aus. **Die Bewohner des Landkreises Karlsruhe wenden sich in allen Fällen an ihre Bürgermeisterämter.**

Die Bezugscheinpflicht gilt ab Montag, den 28. August 1939.

Karlsruhe, den 27. August 1939.

Der Landrat:  
Wintermantel.

Der Oberbürgermeister:  
Dr. Hüßy.

Versäumen Sie nicht den Besuch des **Neuen Persil-Tonfilms**

mit dem lustigen Beiprogramm in der

**Schauburg**

Marienstraße 16  
von Montag, 28. Aug. bis Freitag, 1. Septbr.

Beginn täglich:  
300 500 830

Alles für Euch Ihr Frau'n!

Eintritt frei!

### Kapitalien

800-1000 Mk.

auf sichere Hypothek eines Ausführens einer Hauskapitalien, von Privat mögl. bald a. selben geacht. Monatliche Rückzahlung 20-25 Mk., nebst Zins. Angeb. nebst Bedingungen u. 5877 an die Wab. Post.

### Kleinanzeigen

helfen immer!

### Immobilien

### Garten

mit Güterhof zu vergeben. Blüthstraße 19, 4. St., r.

# ATLANTIK

Lil Dagover  
Peter Petersen  
Albrecht Schönhals in  
**Maya zwischen 2 Ehen**  
Marie-Louise Claudius, Hilde Körber, E. v. Winterstein und der kleine Peter  
Dann in einem unvergeßlichen Film

# KAMMER

Olga Tschschowa - Hans Albers  
**Die gelbe Flagge**  
Anfang: Wo. 3 Uhr. So. 1/3 Uhr. Ruf 4282.

# EINTRACHT

Konzert-Kaffee - Kabarett. Täglich abends Kabarett-Einlagen  
**Besuchen Sie unser Nachtkabarett**  
das Herz des Karlsruher Nachtlebens

# Löwenrachen

Täglich abends das vielseitige Varieté-Programm  
Morgen Tanz  
Mittwoch der beliebte **Hausfrauen-Nachmittag** bei vollem Programm  
Besuchen Sie unsere schöne Tanzbar, oder unsere alte deutsche Weinstube (Eule)

# Drucksachen

In gediegener, geschmackvoller Ausführung liefert in kürzester Zeit

Druckerei der **Badischen Presse**

Karlsruhe, Waldstraße 28  
Fernsprecher 7355 u. 7356









„Heiße“ Quellen

Vor 80 Jahren wurde die erste Petroleumquelle erbohrt / Von L. Hamp, Gelsenkirchen

Kohle, Erdöl und Wasser sind kraftverzeugende Stoffe erster Klasse; die Fortschritte des technischen Zeitalters sind ohne diese motorischen Grundstoffe undenkbar.

In verschiedenen Gegenden war das Erdöl schon in früherer Zeit bekannt. Die Ägypter balsamierten ihre Leichen mit Erdwachs ein.

Schon durch die Verwendung des Erdöls zu Leuchtzwecken - unter Ablösung tierischer und pflanzlicher Fette - vermehrte sich der Bedarf.

Aber bald hatte sich das Blatt gewendet. Das Erdöl machte eine ungeahnte Karriere, als man auch für das Benzin eine Verwendung fand.

Die Weltförderung an Erdöl stand im Jahre 1880 bei 4 Millionen Tonnen, 1900 waren es schon 20 Millionen Ton-

nen und im letzten Jahre mehr als 270 Millionen Tonnen. Die heute ständigen Erdölgebiete sind sehr verschieden auf der Welt verteilt.

„Auch die Nachkriegspolitik stand vielfach im Zeichen des Oils, wobei die Delegationen nicht etwa - dem physikalischen Gesetz entsprechend - beruhigend wirkten, sondern oft einen heißen Brandgeruch verbreiteten.“

Aus aller Welt

Kinderhände ragten aus dem Wasser...

Als oberhalb der Meißner Dampfschiffahrts-Haltestelle Kinder an der Elbe spielten und dabei auch ins Wasser liefen, gerieten der achtfährige Horst Böhm und die elfjährige Ilse Gost an eine tiefe Stelle und gingen unter.

Also doch die Mumie von Maria Stuarts drittem Gatten Kopenhagen.

Der seit mehr als einem Jahre schwebende Gelehrtenstreit um die Mumie des Grafen von Bothwell in der Kirchengruft des dänischen Städtchens Faarøve ist nun von amtlicher Seite entschieden worden.

pagierte man in England „Desantionen“ als am wirksamsten. Desinteressen greifen in den palästinensischen Konflikt und in die Rivalitäten um Syrien hinein.

Deutschland wird von dem Streit um das Erdöl nur wenig berührt; zu unserer wirtschaftlichen Einflusszone gehören nur die Erdölvorkommen auf dem Balkan.

lichteit wurde diese Behauptung nachgeprüft und jetzt widerlegt. Nachdem Graf Bothwell nun einwandfrei identifiziert ist, soll er auch eine würdigerer Ruhestätte bekommen.

Holländische Gulden in Leberpasteten Prag. Durch einen Zufall kamen die Behörden einer Gruppe von Denkschiebern auf die Spur, die seit Herbst 1938 in raffinierter Weise Valuten schmuggelte.

Eine halbe Million „erlächelt“ Miami.

Wohl noch nie hat das Lächeln eines jungen Mädchens eine derartige Summe Geldes eingebracht wie es bei der fünfzehn Jahre alten Nandy Kennidell, einem Schulmädchen aus Miami in Florida, der Fall war.

GLORIA. Eine der schönsten Operationen nach Franz Lehrs „Paganini“.

PALI. Die barmherzige Lüge mit Hilde Kral, Ernst v. Klipstein.

RESI. Das amüsante Lustspiel mit Hans Moser.

Stellen-Angebote. Wir suchen zum sofortigen Eintritt Näherinnen sowie Anfängerinnen.

Wilhelm Blicher & Co. Schreibmaschine, ab RM. 119.50.

Junger Mann. (möglichst geteilter Elektriker), zu sofortigem Eintritt als Hilfskraft.

Einen Anzug für 2 Mark gebügelt. Außerdem Umändern, Reparieren, Entglänzen, Kunststopfen, Reinsagen.

DAMENBART. (Gesichts- und Körperhaare) und alle lästigen Haare werden durch die von mir angew. sich erprobte Methode für immer mit der Wurzel schmerzlos entfernt.

Zu verkaufen. Olympia Schreibmaschine, ab RM. 119.50.

Küche bestehend aus Büfel, 140 cm Tisch, 2 Stühle, Hocker 150.- Mk. FÜRNIß Kaiserstr. 235

Geige. (Wartensfabrik!) mit Roten, zu verkaufen. Preis RM. 30.-

Schlafzimmer. ganz schwer Eiche mit Ruckbaum, Treierbohle, umfüßend, abzugeben. Preis nur 500.- RM.

Kaufgesuche. Schmuckstück mit Brillanten besetzt, aus Privatbesitz abzugeben.

Altgold. Schmuck - Brillanten - Silber taucht zu guten Preisen in Schanbacher Goldschmelzwerkstatt, Badstraße 4.

Lampenfieber. Nicht nur die Bäume, das Leben selbst, der Alltag verlangt Herrschaft über die Nerven.

Gottlieb Ehret. Besizer des Restaurant zum Merkur im Alter von nahezu 71 Jahren, nach kurzer Krankheit aus unserer Mitte zu sich zu nehmen.